



Hannoverscher Rundbrief



Mit Gottesdienstordnung für
hl. Messen in der außerordent-
lichen Form des römischen Ritus

Nr. 26

Juni 2012

Liebe Freunde und Wohltäter,

dass es nicht gut um die Einheit des Glaubens in der Kirche bestellt ist, offenbart sich regelmäßig bei den Katholikentagen. Auch der diesjährige Katholikentag in Mannheim mit seinem bunten und widersprüchlichen "Angeboten" offenbart diesen großen Mangel an Einheit. Mit Recht stellt deshalb Kardinal Meisner die Sinnfrage bezüglich einer solchen von der Kirche finanzierten und organisierten Veranstaltung. Er hat seine Antwort durch demonstratives Fernbleiben gegeben. Auch Bischof Müller von Regensburg zeigte sich verärgert über Auftritte antirömischer Bewegungen wie z.B. "Wir sind Kirche". In einem Interview mit der Nachrichtenagentur "dpa" sagte er: "*Es kann nicht sein, dass Leute, die von sich aus nichts zustande bringen, sich an die großen Veranstaltungen dranhängen und eine parasitäre Existenzform bringen.*" Die Kirche dürfe nicht "*gesellschaftskon-*

form" sondern müsse "*evangeliumskon-*
form" sein. Diese Stellungnahmen sind erfreulich. Doch ob sie die Mehrheitsmeinung in der Deutschen Bischofskonferenz widerspiegeln ist zu bezweifeln. Wie wichtig wäre es, dass unsere Bischöfe mit einer Stimme und in Einklang mit Papst Benedikt XVI. sprechen. Das von ihm ausgerufene "*Jahr des Glaubens*" kann nur ein Erfolg werden, wenn sein Bemühen um eine wahre Glaubenserneuerung von einer breiten Basis in der Kirche mitgetragen wird: von den Bischöfen, Priestern und Gläubigen. Das ist kein frommer Wunsch unsererseits, sondern unsere berechtigte Erwartung. Die Glaubwürdigkeit der Kirche leidet unter ihrer inneren Zerrissenheit. Doch wir wollen nicht bei diesem beklagenswerten Zustand stehen bleiben, sondern uns selbst bemühen, diesen Glauben durch aufmerksame Lektüre, vor allem des Katechismus, der

Heiligen Schrift, der Enzykliken der Päpste und gute geistliche Literatur zu vertiefen und zu festigen. Die religiöse Unwissenheit nannte der hl. Franz von Sales einmal die *“achte Hauptsünde”*. Wer sich nicht auskennt, ist manipulierbar und hilflos Leuten ausgeliefert, die falsche Lehren verbreiten. Ein religiös ungenügend Gebildeter ist auch nicht imstande, andere im Glauben zu stärken oder die Kinder im Glauben entsprechend zu erziehen. Von dieser Pflicht sind wir aber nicht dispensiert. Erst recht in dieser unserer Zeit.

Der selige Kardinal John Henry Newman äußert sich in diesem Sinne: *„Ich wünsche mir Laien, nicht arrogant, nicht vorlaut, nicht streitsüchtig, sondern Menschen, die ihre Religion ken-*

nen, die sich auf sie einlassen, die ihren eigenen Standpunkt kennen, die wissen, woran sie festhalten und was sie unterlassen, die ihr Glaubensbekenntnis so gut kennen, dass sie darüber Rechen-schaft ablegen können, die über so viel geschichtliches Wissen verfügen, dass sie ihre Religion zu verteidigen wissen.” Das wäre die wahre *“Mündigkeit eines Christen”*, nicht aber das Nachplappern von gängigen Meinungen über Glaube und Kirche von Leuten, die sich wichtig machen wollen, denen aber der wahre Glaubenssinn fehlt. Bitten wir den Heiligen Geist um die Gabe der *“discretio”*, der Unterscheidung der Geister. Sie alle im Gebet verbunden herzlich grüßend

Ihr P. Bernhard Gerstle

Katholikentag Mannheim - Botschaft des Papstes

„Einen neuen Aufbruch wagen“ steht über eurer Zusammenkunft in Mannheim. Was will uns dieses Wort eigentlich sagen? Aufbrechen heißt sich in Bewegung setzen, sich auf den Weg machen. Vielfach ist damit aber auch eine Entscheidung zur Veränderung und Erneuerung mit gemeint. Aufbrechen kann nur, wer bereit ist, Altes zurückzulassen und sich auf Neues einzulassen. Was aber bedeutet dies dann für die Gemeinschaft der Kirche, die nach dem Apostel Paulus der geheimnisvolle Leib Christi ist? Christus ist das Haupt, und wir sind die Glieder. Wir dürfen die Kirche nicht in ihrem Haupt manipulieren, sondern wir selbst sind gerufen, uns immer wieder neu als Glieder am Haupt, am „Urheber und Vollender“ unseres Glaubens (vgl. Hebr 12,2) auszurichten. Erneuerung trägt nur Frucht, wenn sie aus dem wirklich Neuen von Christus her geschieht, der der Weg, die Wahrheit und das Leben ist (vgl. Joh 14,6). So betrifft Aufbruch jeden Gläubigen persönlich und zuinnerst.

Durch die Taufe sind wir neu in Christus. Der Herr hat unser Menschsein von der Knechtschaft der Sünde befreit und „aufgebrochen“ für die lebensspendende Beziehung mit Gott. Dieses von Gott her geschenkte Aufbrechen muss daher immer wieder ein persönliches Aufbrechen zu Gott hin werden. Jeder hat sich um seinen persönlichen Glauben zu bemühen, ihn konkret zu leben und ihn weiterzuentwickeln. Aber in unserem Glauben sind wir nicht allein, isoliert von den anderen. Wir glauben mit und in der Gemeinschaft der Kirche. Aufbruch jedes Getauften ist zugleich Aufbruch in und mit der Kirche! Zu allen Zeiten gab es Menschen, die diesen Aufbruch gewagt haben und in denen sich die Gegenwart Gottes besonders deutlich gezeigt hat.

Das Glaubenszeugnis der Heiligen und der großen Schar von Christen, die froh und unerschrocken die Botschaft des Evangeliums ihren Mitmenschen verkündet haben, kann uns auch heute Mut machen zu einem neuen Aufbruch, uns anspornen zu einem neuen Mut des Glaubens. Die Heilige Schrift und die Geschichte der Kirche kennen eine Vielzahl von Menschen, denen das Allgemeinübliche ihrer Zeit nicht genügte, ja nicht genügen konnte. Mit unruhigem und offenem Herzen waren sie fähig, in ihrem Leben und in den Anforderungen des Alltags den „Heraus-Ruf“ Gottes zu vernehmen.

Nicht menschliche Unbeständigkeit ließen sie aufbrechen, sondern die Sehnsucht nach Wahrheit und das Hören auf Gottes Wort. Wahrer Aufbruch, so zeigen sie uns, besteht im Gehorsam und Vertrauen gegenüber Gottes Weisung und Ruf. Wer sich von Gott angedredet weiß und aus diesem Dialog mit Gott heraus sein Leben gestaltet, überwindet Enge und Ängstlichkeit und kann so „Rede und Antwort geben von der Hoffnung, die ihn erfüllt“ (vgl. 1 Petr 3,15).....

Die Gläubigen sollen mehr auf das Evangelium hören als auf falsche Propheten, die heute teilweise auf Lehrstühlen sitzen. Wir brauchen heute mehr denn je die Gabe der discretio - der klugen Unterscheidung.” Kardinal Meisner

“Ich glaube ungefähr dasselbe, was ich als Kind geglaubt habe - nur dass ich inzwischen mehr darüber nachgedacht habe. Das Nachdenken hat mich am Ende im Glauben immer bestärkt.” Prof. Robert Spaemann (Interview mit der Evang. Nachrichtenagentur Idea aus Anlass des Osterfestes 2010).

“Ich glaube, weil ich liebe” Kardinal Newman

GOTTESDIENSTORDNUNG

Fr	01.06.	Herz-Jesu-Freitag	Hl. Messe	16.00
Sa	02.06.	Herz-Mariä-Sühnesamstag	Anbetung	18.30
			Hl. Messe	20.30
So	03.06	Fest der Hl. Dreifaltigkeit	Hochamt	15.30
			euch. Anbetung	14.30
So	10.06.	2. Sonntag nach Pfingsten	Hochamt	15.30
		äußere Feier des Fronleichnamfestes:	euch. Anbetung	14.30
So	17.06.	3. Sonntag nach Pfingsten	Hochamt	15.30
So	24.06.	Fest d. Geburt des hl. Johannes d. Täuflers	Hochamt	15.30
So	01.07.	Fest des Kostbaren Blutes unseres Herrn	Hochamt	15.30

Kirche Basilika St. Clemens, Goethestr. 33, 30169 Hannover

Öff. Verkehr S 10 / S 17, Haltestelle Goetheplatz

Beichtgelegenheit jeweils vor oder nach den Hl. Messen bzw. nach Vereinbarung

Erwachsenenkatechese: Am Samstag, 9. Juni, um 19 Uhr in der Seydlitzstr. 30, Hannover. Thema: Das Sakrament der Krankensalbung (Pater Gesch).

Herausgeber Priesterbruderschaft St. Petrus, Seydlitzstr. 30, 30161 Hannover
Tel: 0511/5366294 z.Zt. verantwortlich: P. Bernhard Gerstle,
Bahnstr. 8, 45891 Gelsenkirchen, Tel: 0209/4203219
p.gerstle@petrusbruderschaft.de / P. Gesch (geraldggesch@aol.de)

Spenden für unser Apostolat in Hannover
Priesterbruderschaft St. Petrus e.V.
Kontonr. 225 254 603, Postbank Frankfurt, BLZ 500 100 60

